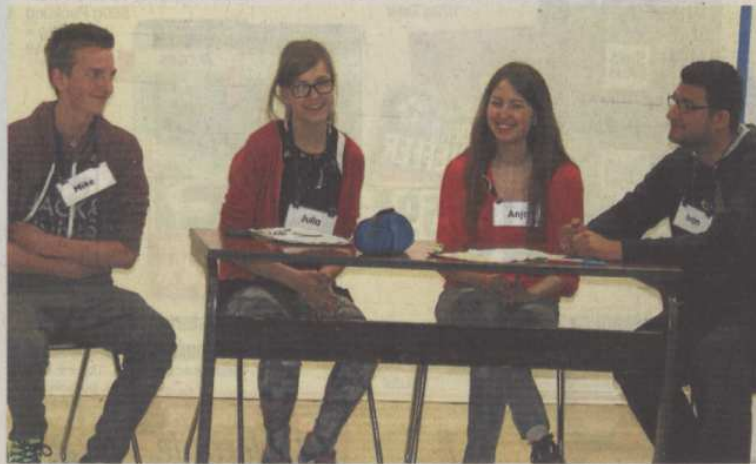


Bewusstes Erleben von Konfliktsituationen

PEOPLE'S THEATER Projekttag an der Adolf-Reichwein-Schule / Theater aus Offenbach bietet besondere Art der Gewaltprävention / Rege Mitarbeit der Schüler

NEU-ANSPACH (ugo). Seit 2011 gibt es an den weiterführenden Schulen aller sechs Städte und Gemeinden des Usinger Landes die Veranstaltungen zur Gewaltprävention mit dem People's Theater aus Offenbach. Die Idee dazu hatte damals Friedhelm Westebbe vom Rotary Club Usingen umgesetzt. Die Thematik liegt ihm sehr am Herzen, daher ist er jetzt bereits wieder auf der Suche nach Sponsoren für eine Fortführung in 2015.

Denn ohne die geht es nicht. Das wird klar, wenn man die Zahlen sieht, die für das Projekt bisher zusammengekommen sind. Bei über 500 „Shows“, so bezeichnet das People's Theater die einstündigen Veranstaltungen, haben 2418 Schüler aus 102 Klassen an fünf weiterführenden Schulen teilgenommen. Kosten insgesamt bisher 85 000 Euro. Das ist eine Menge, aber offensichtlich sehr gut investiert, denn alle Schulen möchten das Angebot fortführen. Denn es sei eine außergewöhnliche und sehr sinnvolle Ergänzung zu den eigenen Präventionskonzepten. Das war einhellige Meinung nach



Sebastian (links) aus der 8f konnte die Konfliktsituation gut lösen, das Team vom People's Theater findet das klasse.

Foto: Golbs

einem Treffen der Vertreter aller teilnehmenden Schulen, bei dem über den Verlauf der Projekte konferiert wurde. Stefan Sander, Projektkoordinator für die Adolf-Reichwein-Schule (ARS), weiß, dass ein Erfolg zwar nicht sofort messbar ist, aber insbesondere für Leh-

rer im Unterricht durchaus spürbar. Auch längerfristig erinnern sich die Schüler noch an Dinge, die während der Projekttag besprochen wurden. Fünf dieser Tage sind für jede Klasse vorgesehen, also insgesamt fünf Stunden, in denen prekäre Themen und Si-

tuationen erörtert, durchgespielt und Lösungen erarbeitet werden. So wiederholen sich die Begriffe, die eine bestimmte Problematik verkörpern. Cybermobbing ist da zu lesen, Provokation, Gruppenzwang oder Ausgrenzung, aber auch Toleranz, Rücksicht und Respekt. Die Themen sind Vorschläge der jeweiligen Klassenlehrer, Vorstellungen und Wünsche binden die Mitarbeiter des People's Theater gerne ein.

Es sind junge Leute, die als Moderatoren und Schauspieler des People's Theater in die Klassen gehen. Sie absolvieren ein einjähriges Praktikum und lernen eine Menge im zwischenmenschlichen Miteinander. Die sozialen Kompetenzen, die sie dabei erwerben, sind genau das, was sie den Schülern vermitteln sollen. Und das auf unterhaltsame Art, denn das Kompetenztraining ist interaktiv, die Schüler werden individuell eingebunden, nicht nur bei der Diskussion, sondern auch indem sie selbst als Schauspieler Lösungen durchspielen.

Das Erleben einer Konfliktsituation

als Beteiligter wirft noch einmal ein ganz anderes Licht auf die Sache. Mentoren und Schüler sprechen aufgrund des geringen Altersunterschiedes eine ähnliche Sprache, Bewegungen und Ausdrucksweise sind noch nicht so unterschiedlich, man versteht sich gut. Das ist sicher eine der Erfolgsstrategien des Gewaltpräventionsprojektes. Selten kommt es vor, dass sich die Klassenlehrer einschalten, sie sind aber immer dabei, denn mit den „Shows“ ist die Thematik noch nicht abgeschlossen. So wie es eine Vorbesprechung gibt, werden auch die Veranstaltungen im Nachhinein diskutiert. Dies ist von großer Bedeutung für die Nachhaltigkeit des Projektes. So steht die Nachbesprechung auch auf dem Stundenplan von Hannelore Fröhlich, Klassenlehrerin der 8f. Zu deren letzter Show waren Gäste gekommen. Schuldirektor Michael Rosenstock, Lehrer Sander und als Vertreter der Sponsoren Friedhelm Westebbe wollten sich vor Ort ein Bild machen. Sie waren hochzufrieden, vor allem über die rege Mitarbeit der Klasse.